

Am Abend des Gründonnerstages ist es gute Tradition,
dass wir nach dem Gottesdienst beisammen bleiben,
um auf Jesus zu schauen,
wie er nach dem Abendmahl an den Ort geht,
an dem seine Leidensgeschichte beginnt.

Als Leitidee dieser Anbetungsstunde dient ein Wort Jesu
aus dem Johannesevangelium: „Wen sucht ihr“.
Der vierte Evangelist setzt immer wieder auch andere Schwerpunkte
in seiner Verkündigung als die sogenannten Synoptiker.
Wir haben es gerade im Gottesdienst erlebt,
anstelle des Einsetzungsberichtes wurde uns die Fußwaschung
als Impuls einander zu dienen verkündet.
Auch in der Szene im Garten Getsamani lenkt er unseren Blick
auf einen anderen Aspekt.
Es geht nicht um die schlafenden Jünger und den betenden Jesus;
sondern Jesus stellt sich mit seiner Frage: „Wen sucht ihr“
in den Mittelpunkt und lädt uns damit ein, über ihn nachzudenken;
und uns zu fragen, wie sehen wir Jesus – diesen Mann aus Nazareth.

Wen sucht ihr

Gebetszeit für Gründonnerstag
2014

Diese Gebetszeit wurde zusammengestellt von
Stephan Hartmann, Diözesanpräses

Kolpingwerk Diözesanverband Würzburg

Kolpingplatz 1
97070 Würzburg
Tel: 0931- 41 99 94 00
Mail: kolpingwerk@kolping-mainfranken.de

Diese Arbeitshilfe findet ihr auch im Internet:
www.kolpingwerk-mainfranken.de/material

Wen sucht ihr - so fragt Jesus im Johannes Evangelium die, die gekommen sind, um ihn gefangen zu nehmen.
Hören wir diese Stelle des Anfangs der Leidensgeschichte, die Johannes uns überliefert hat.

Nach diesen Worten ging Jesus mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron.
Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein.
Auch Judas, der Verräter, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war.
Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdienner der Hohenpriester und der Pharisäer, und sie kamen dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen.
Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr?
Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der Verräter, stand bei ihnen.
Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden.
Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr?
Sie sagten: Jesus von Nazaret.
Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr mich sucht, dann lasst diese gehen!
(Joh.11,1-8)

Wen sucht ihr - dreimal taucht diese Frage auf und es ist nicht nur die Frage in der konkreten Situation, sondern es ist die Frage, die Jesus von Nazareth in seinem Leben begleitet;
Es ist die Frage, die uns begleitet, suchen wir Jesus, und wen suchen wir, wenn wir ihn suchen:
Die ersten, die ihn sozusagen suchen, sind die Sterndeuter aus dem Osten, die sich auf die Suche nach dem neugeborenen König der Juden machen und am Ende seines irdischen Lebens steht über dem Kreuz die Inschrift: Jesus von Nazareth - König der Juden.

Begeben wir uns in dieser Stunde, in der wir mit Jesus, diesem Menschen, der Fragen provoziert, wachen und beten wollen auf die Suche - auf die Suche - wer er ist und wo er zu finden ist.

Im alten Gotteslob wurde in einem Lied dieser Mann aus Nazareth besungen.
In den einzelnen Strophen hören wir von seiner Menschwerdung und wie er sein Kommen in diese Welt als Leben für uns und für unser Heil verstanden hat.
Unser Blick wird auf seine Leben, sein Heilswirken, sein bleibendes Beispiel gerichtet.

(abwechselnd zwei SprecherInnen)

1. Vom Vater, der die Liebe ist, kamst du auf unsre Erde, damit durch dich, Herr Jesus Christ, die Welt verwandelt werde.

Wir danken dir, ewiger Gott, dass du in Jesus Christus in unser Erdenleben gekommen, einer von uns geworden bist.
Dir verdanken wir all die Wunder der Wandlung auf dem Angesicht der Erde, die durch dich geschehen.

2. Du hast, o Herr, als dein Gebot uns tief ins Herz geschrieben: „Ich liebte euch bis in den Tod, ihr sollt einander lieben.“

Herr und Bruder Jesus, du Mann aus Nazareth, du schenkst uns täglich deine Liebe und wir können mit und aus dieser Liebe unser Leben gestalten.
Lass uns offen sein für die Momente in unserem Alltag, in denen wir deine Liebe spüren können und hilf uns, sie von Herzen weiter zu schenken an die Menschen, denen wir begegnen.

3. Du trugst nicht Glanz und Herrlichkeit,
da du bei uns erschienen.
Als Gottes Sohn warst du bereit, in Knechtsgestalt zu dienen.

Herr und Bruder Jesus Christus,
du hast uns dein Beispiel gegeben,
damit auch wir einander dienen.
Schnell waschen wir einander den Kopf,
aber die Füße - da braucht es schon viel Überwindung:
Mache du uns bereit, deinem Beispiel zu folgen.

4. Wir sehen dich in Tat und Wort dem Volk die Liebe künden:
Bedrängten Menschen nimmst du fort Gebrechen,
Leid und Sünden.

Mitmensch Jesus Christus,
du gehst auf die Menschen zu, die schweres zu tragen haben.
Die Kranken, die Bedrängten und Gebrechlichen,
die Menschen, denen Leben vorenthalten wird.
All denen sagst du zu: Selig seid ihr -
und sagst es nicht nur, sondern schenkst ihnen Seligkeit.

5. Auf dein Geheiß voll Zuversicht die Kranken sich erheben;
den Blinden schenkst du Augenlicht, den Sündern Gottes Leben.

Herr und Bruder Jesus, du Heiland der Welt:
Du machst dich krumm und richtest die Gebeugten auf,
Du beugst dich zur Erde und schreibst in den Staub
und schenkst so neues Leben einer Frau,
die dem Tod ins Auge schauen musste.

6. Auch wer verzagt an allem Glück
und nicht mehr wagt zu hoffen,
er wird von deinem Wort und Blick bis in das Herz getroffen.

Herr Jesus Christus, liebevoll schaust du nach uns.
Du ermutigst die Enttäuschten.
Du begegnest den Menschen so, dass sie mehr Leben haben,
ja dass sie Leben in Fülle haben.
Lass uns diesen deinen Blick spüren, weil auch wir
sonst leicht entmutigt durch das Leben gehen

7. Uns mahnt dein Kreuz und Opfertod: „Ihr sollt Erbarmen üben.“
Lass uns die Menschen in der Not als deine Nächsten lieben.

Jesus - du König am Kreuz
aus Liebe zu allen Menschen hast du dein Leben hingegeben.
Wir danken dir für diese Lebenshingabe,
weil wir im Blick auf dein Kreuz deine Solidarität
mit uns Menschen auf unserem Kreuzweg entdecken.
Dein Leben bis zum Tod am Kreuz tröste und stärke uns.

8. Lass uns den Kranken Hilfe sein und deine Tröstung künden,
dass sie geprüft durch Leid und Pein, in dir den Frieden finden.

Jesus du Menschensohn, auch im Leiden bleibst du uns nahe.
Du gehst mit uns auf den schweren Wegen,
du gehst mit uns in die Nächte des Lebens,
du gehst mit uns durch das Tor des Todes.

9. Herr, wer mit dir durchs Leben geht,
besiegt die Macht des Bösen.
Wer andern dient und Liebe sät, hilft dir die Welt erlösen.

Jesus Christus, du Retter der Welt,
wir danken dir, dass du diese unsere Welt gerettet
und allen Menschen das Heil Gottes geschenkt hast.
Wir danken dir, dass du mit uns durchs Leben gehst
und bei uns bleibst an jedem Tag.

Wen sucht ihr ...

diesen Heilsbringer, der aber auch so ganz anders ist
und sich verhält, wie die Menschen erhoffen:
Immer wieder schärft Jesus den Menschen in seiner Nähe ein,
dass er nicht der Messias ist,
wie ihn sich seine jüdischen Zeitgenossen erhoffen,
dass er nicht der politische Befreier ist,
der ihnen die Römer vom Hals schafft,
dass er nicht der König ist, den sie sich erhoffen,
weil er alles schenkt, was sie sich wünschen ...
dass er nicht große Zauberer ist,
der Brot und Wein im Überfluss bereit stellt.

Wen sucht ihr ...

Diese Frage stellt Jesus sehr direkt den Menschen
nach der Brotvermehrung als sie ihn suchen:

Wen sucht ihr ...

Sucht ihr mich als das Brot des Lebens ?

Hören wir diesen Abschnitt aus dem Johannes-Evangelium:
(Ausschnitte aus Joh.6,22-51)

Am nächsten Tag sah die Menge, die am anderen Ufer des Sees
geblieben war, dass nur noch ein Boot dort lag, und sie erfuhren,
dass Jesus nicht mit seinen Jüngern ins Boot gestiegen war,
sondern dass die Jünger allein abgefahren waren.

Von Tiberias her kamen andere Boote in die Nähe des Ortes,
wo sie nach dem Dankgebet des Herrn das Brot gegessen hatten.
Als die Leute sahen, dass weder Jesus noch seine Jünger dort
waren, stiegen sie in die Boote, fuhren nach Kafarnaum
und suchten Jesus.

Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, fragten sie ihn:
Rabbi, wann bist du hierher gekommen?

Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch:

Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt,
sondern weil ihr von den Broten gegessen habt
und satt geworden seid.

Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt,
sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt
und die der Menschensohn euch geben wird.

Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt.
Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen,
wie es in der Schrift heißt:

Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch:

Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben,
sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.
Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab
und gibt der Welt das Leben.

Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot!

Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens;
wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern,
und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

Da murrten die Juden gegen ihn, weil er gesagt hatte:
Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.

Und sie sagten: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs,
dessen Vater und Mutter wir kennen?

Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen?

Jesus sagte zu ihnen: Murr nicht!

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.

Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.

Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch,
ich gebe es hin für das Leben der Welt.

Wen sucht ihr ...

In der Liturgie des Gründonnerstag haben wir miterlebt,
wie Jesus sich den Seinen in der Mahlfeier
als Brot des Lebens schenkt.

Wir hören nicht nur, wir dürfen auch schmecken,
wie Jesus sich an uns verschenkt.

Nehmen wir diese Erfahrung ins Lied:

Das Weizenkorn muss sterben

GL: 210

Wen sucht ihr ..

das bleibt aktuelle Frage, auch wenn Jesus uns nicht mehr
von Angesicht zu Angesicht fragt.

Auch heute und gerade auch in Gründonnerstagstunden,
die wir im Leben aushalten müssen,

bleibt es uns nicht erspart, uns durchzuringen und zu beten:
Vater, nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Die Begegnung mit Jesus schafft nicht das menschliche Heil,

es geht hier nicht um irdisches Brot,

es geht hier nicht um einen,

der die Welt in den Himmel verwandelt,

es geht aber um einen, der sich anbietet als Brot des Lebens;

als Wasser, das allen Lebensdurst stillt,

als Leben mit und in der himmlischen Dimension,

es geht um einen, der nicht der Sohn des Zimmermanns ist...

Wen suche ich, wenn ich mich auf die Suche nach Jesus mache

* den Gottessohn, der dort zu finden ist, wo es nach Stall riecht,

* der dort ist, wo keine Heimat ist,

* der gefunden werden kann in der Gesellschaft von Sündern

* der unterwegs ist und auf die schaut, die übersehen werden

* der auf's Kreuz gelegt wird

* der der absteigt,

Beten wir abwechselnd das Gebet,
das seinen Abstieg beschreibt:

GL: 629, 6

Wen suche ich, ... den, der wahr macht, was da heißt:

Weizenkörner, Trauben, hört von unserm Glauben.

Wer nicht aufgerieben wird, wer sich das erspart,
der bleibt hart, bleibt hart.

Weizenkörner, Trauben, hört von unserm Glauben.

Wer nicht in die Mühle fällt, leidet keine Not,
wird kein Brot, kein Brot.

Weizenkörner, Trauben, hört von unserm Glauben.

Wer nicht in die Kelter fällt, wird nicht auch nicht gepresst
für das Fest, für das Fest.

Gönnen wir uns eine Zeit der Stille,

um in unser Leben zu schauen und Momente zu entdecken,
die dieses Lied sozusagen bestätigen:

Situationen, in denen ich dachte,

ich weiß nicht, wie es weitergehen soll,

jetzt kann es keine Zukunft mehr geben,

die aber mit Abstand betrachtet mir geholfen haben,

weil ich anders mit Leid zu leben gelernt habe ..

weil ich gespürt habe, du bist nicht allein, du wirst getragen ...

weil mein verwundetes Herz offener geworden ist für Leid

Stille

Lied oder als Gebet:

wer leben will Gott auf dieser Erde

GL. 460

Wen suche ich den, der mir durch seine letzten Worte zeigt, er ist der Menschensohn, in allem uns gleich außer der Sünde: In diesen letzten sieben Worten, die die Evangelisten überliefern, zeigt sich der Mensch Jesus und er spiegelt damit unser Leben.

Abwechselnd mit verschiedenen Sprecherinnen lesen und dazwischen mit Pausen

Mich dürstet - sprachst du
Und sehntest dich wie wir nach allen, was Leben ausmacht:
Liebe, Frieden, Geborgenheit und Gemeinschaft.

Siehe, dein Sohn! Siehe, deine Mutter- sprachst du
und warst wie wir eingebunden in Beziehungen,
die dir wichtig waren, die Gültigkeit und Wert hatten,
deren Fortbestand dir am Herzen lag.

Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein! - sprachst du
und bestärkst damit unser Vertrauen darauf,
dass die Zusage des Lebens in der Geborgenheit
und Nähe Gottes über aller Schuld und allem Versagen steht,
die wir in unserem Leben auf der Erde auf uns laden.

Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! -
sprachst du und erinnerst uns daran,
dass Vergebung nie selbstverständlich ist, sondern ein Geschenk
und dass wahre Ent-schuld-igung nur durch Gott geschieht.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? -
fragtest du und kennst wie wir die Frage nach dem Warum,
die Zweifel und die Klage,
wenn alles trostlos und aussichtslos scheint.

Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist - sprachst du
und bestärkst unsere Erfahrung, dass es nicht viel gibt, was trägt,
dass wir aber durch Gott getragen werden, was auch geschieht.

Es ist vollbracht! - sprachst du und machst uns damit deutlich,
dass es sich lohnt durchzuhalten, dass unsere Hoffnung
einen Sinn hat und dass jede Nacht, jede Aussichtslosigkeit,
jede Dunkelheit und jede Not ein Ende haben wird
und in ihrer Mitte der Beginn eines neuen Tages liegt.

Wen suche ich ... eben den Einen, der eines Tages kam
und selbst im Leid noch den Himmel aufscheinen lässt:

Singen wir: Eines Tages kam einer ... Troubadour: 57

1. Eines Tages kam einer,
der hatte einen Zauber in seiner Stimme;
Eine Wärme in seinen Worten, einen Charm in seiner Botschaft.

2. Eines Tages kam einer,
der hatte eine Freude in seinen Augen,
eine Freiheit in seinem Handeln, eine Zukunft in seinen Zeichen.

3. Eines Tages kam einer,
der hatte eine Hoffnung in seinen Wundern,
eine Kraft in seinem Wesen, eine Offenheit in seinem Herzen.

4. Eines Tages kam einer, der hatte eine Liebe in seinen Gesten,
eine Güte in seinen Küssen,
eine Brüderlichkeit in seinen Umarmungen.

5. Eines Tages kam einer, der hatte einen Vater in den Gebeten,
einen Helfer in seinen Ängsten, einen Gott in seinen Schreien.

6. Eines Tages kam einer, der hatte einen Geist in seinen Taten,
eine Treue in seinen Leiden, einen Sinn in seinem Sterben.

7. Eines Tages kam einer,
der hatte einen Schatz in seinem Himmel,
ein Leben in seinem Tode, eine Auferstehung in seinem Grab

Wen sucht ihr ...
machen wir uns immer wieder neu auf die Suche
nach dem Einen, der wahrer Mensch ist und wahrer Gott

Mensch, hineingenommen in die Nächte des Lebens
und tief in ihm verankert ein Gottvertrauen,
dass die Kraft schenkt, die Nächte durchzustehen.

Mensch mit der Erfahrung von Einsamkeit,
weil seine Freunde schlafen oder gar nicht da sind,
und tief in ihm das Wissen um die Nähe Gottes,
das Halt schenkt, wo alles menschliche keinen Halt mehr bietet.

Mensch hineingenommen in das Wissen,
das Ende des Lebens naht, den Tod vor Augen
und tief ihm ihm das Vertrauen, Gott schenkt Leben,
weil er die Glaubensgeschichte so lesen konnte,
dass ihm klar war, Gott ermöglicht Zukunft,
dort wo menschlich gesehen das Ende ist.

Mensch mit der Erfahrung, dass Menschen an Grenzen kommen,
weil ihnen dann doch das Vertrauen fehlt, über Wasser zu gehen
und tief in ihm das Vertrauen, dass Gottes Geist mutig macht,
und eine Sprache schenkt, die dort noch zu Wort kommt,
wo Sprachlosigkeit herrscht.

Mensch hineingenommen in die Situation,
dass der Mensch nicht mehr handeln kann,
dass Hände ohnmächtig werden,
dass ausgesprochen werden muss, was keiner hören will - Exitus
und ganz tief drinnen der kleine Funke des Glaubens ...
Lass mich den suchen, der das alles kennt
und der mir auf dem Weg der Traurigkeit begegnet
und einen neuen Weg kennt.

Gehen wir hinein in diese drei Tage der Entscheidung,
suchen wir Jesus, der sich an uns verschenkt
suchen wir ihn am Tisch des Lebens
suchen wir ihn im Dienst an den Menschen
suchen wir ihn im Gespräch mit Pilatus
suchen wir ihn am Kreuz
suchen wir Jesus im Grab und erleben, er sucht uns ...
weil er uns sein Leben schenken will.